

Uccle, 15. Februar 1913.

Herrn Interieur in Wien.

Lieber St. Sebastian!

Schon wieder, denken Sie! Ja, aber bedenken Sie denn nicht, wenn mal „des Meisters Briefwechsel“ heraus gegeben wird, daß es doch mindestens 6 Bände abgeben muß? Man muß nicht so exististisch sein und auch für die Nachwelt ein bißl sorgen. Außerdem haben Sie meine Repetitionsbefehle als auch mein Innerstes mit Pkt 4 & 6 auf Tüpfel verletzt. Klumpfuß hat er sagt! Und von schon wieder re-
 port hat er geredt! Da ich aber jetzt keine Zeit habe, um lange Strafpredigten zu schreiben, beschränke ich mich auf die kurze Mitteilung, daß Sie am Donnerstag nächster Woche im Besitz der ersten Radiierung sein werden. Bitte, lachen Sie nicht, es ist so. Heute wirds fertig gekratet, morgen geätzt, Montag vorbegedruckt, Dienstag abgeschickt, ein - zwei an Sie und ebenfalls an eine der mir mit geteilten Adressen. Welche, muß ich erst ankurbeln. Dann kommt gleich die zweite Platte dran, die wenn möglich noch besser wird. Und dann schreibe ich, wenn ich hallmeyer Erfolg habe, mit einem Zyklus von 6 Blättern los. Was es wird? Jack soll wissen?! Und doch habe ich so ne Art Dämmerung im Kopf. (Es ist aber bestimmt von den Radiierung und nicht vom Rückstuf!) Jedenfalls mache ich später die reinerseit vorgeschlagenen Paraphrasen an Hoffmann. Mich freut und interessiert die Arbeit nämlich soweit, daß ich am Liebsten mich ganz der Radiierung widmen möchte. Ich hoffe, daß es mit Theu und des lieben GOTTES Hilfe soviel tragen wird, daß man dabei bleiben kann. Es ist, vielleicht wissen Sie noch gar nicht, von jeha mein Ideal gewesen (ich says nicht nur, es ist so) radiellen zu können.

Warum ich nicht früher schon getan habe? Weil ich teils ein
Labeur war, und teils foch bin. Denn es gehört doch eine ge-
wisse Reife dazu. Und ich hatte nie das Geld dazu. Jetzt
habe ich mich aufgerafft und habe auf einen Sitz fast
100 frs. auf Material umgegeben, trotz der Gefahr, auf ein-
mal im Stocken zu stehen. Aber mir is' Wuscht. Und
da meine Frau sich auch nichts daraus macht, wenn
längere Zeit mal wenig gekocht wird, kann ich ja vis-
kieren. Um auf besagtes Labeur zu kommen, muß ich Ihnen
erzählen, daß ich früher des öfteren von Angstschweiß be-
fallen wurde, wenn ich ein paar Lippen küsselt hatte,
und dachte, was wird, wenn die alle sind? Jetzt denke
ich nicht mehr. Ich denke höchstens, der Belohn geht
net unter. Und damit is fertig. Was man als glück-
liche Gemütsanlage zu berechnen pflegt. Ich hab auch
fabellhaft viel Courage gekiegt. Bitte, entdecken Sie mich mit
rechtzeitigkeit. Dann feit si mir. ~ Ich komme wieder auf
die Radierung zu sprechen. Bitte antworten Sie mir erst, wenn
Sie das Blatt vor Ihre erstaunten Augen halten, und sich
kann fassen können, daß es wirklich eine Rad. von J. v. D.
ist! Ich fürchte, Sie werden sogar dann schwer glauben.
Denn ich versprecht jetzt schon seit Jahren. Aber jetzt ist's
erst. Technik werde ich bald auf der Höhe sein, und an
Injets fehlt's mir ja auch nicht. Das versprochene Blatt ist
24 x 32; 's ist der Tod, wo die Drücke minimiert. Das nächste
wird dann das mit dem Theater. Es wird eine funne Vor-
übung für Piccot. Auf den ich mich schon wenig feue. ~
Lagen Sie mal, lieber St. Sebastian, Sie kennen doch ge-
wis die schönen Wiener Lagen: Meiste Boxbaum, Die
Dasiliste, Stockmeisen, etc. Ich wollte seimekeit diese
in Holz schneiden; wie wäro, wenn man so 6 Blatt
radieren münda? Gibt's einen Wiener Verleger, der so was
machen wünda? Und täten Sie mir den wohnung
großen Gefallen, mir das dazu nötige Material



als z. B. ein Buch des Inhaltes, fotografische Dokumente (Stefansdome, Dasihrkenhaus, Spinnereim am Krens, Strokinneisen etc) zu besorgen? Und hielten Sie sowas nicht für ansichtsreich und möglich? Wenn man z. B. 2 Blatt machte, und 'nem Wiener Verleger eine Serie von 6-8 vorschläge? Gips das? Dekorative Kompositionen in der edlen Technik des Kupfergekrates wären doch ganz famos und hätten in Wien vielleicht Interesse. (Sie sehen, ich komme von Wien nicht los!) Antworten Sie bitte erst, wenn Sie das erste Blatt, den Tod, gesehen haben. Wenn ich imstande bin, mir mit den ersten 3 Radierungen 500 Mke zumzuschlagen, ist die Sache gemacht, weil ich dann nicht anderweitig verdienen und so Zeit verlieren muß. Standen Sie daran. Und wenn ichs per Kilo verkümmeln müßte! Ich will, so sehr mich das in Aussicht gestellte Dankkonto und der dito Potsprunkeller reizt, gewiß nicht reich werden damit. Ich will nur die Möglichkeit mir zumschlagen, der weiter zu arbeiten, weil's mir darmische Freude macht und auch technisch interessant. Es war immer mein Ziel, das arbeiten zu können, was mich freut, und wenn nur soviel tügt, daß man leben kann! Wenn auch bescheiden. Den Ehrgeiz hab ich nie gehabt, viel, sehr viel zu verdienen, wie mir auch das Talent abgeht, am einem Verleger den letzten goldenen Leufner herauszupressen. Ich rechne immer zu sehr mein Vergnügen an der Arbeit mit. Idealist, darmischer, werden Sie über mich urfen! Aber es ist so. Ich bin praktisch gering um nicht grad unterzugehen. (Vereihen Sie die volle Aufsichtigkeit; aber heute is Samstag und meine Frau schreib mich 'err, weil se putat.) Da muß man aufsichtig sein. Also, ich werde jetzt Redierer,

Heilige Sebastian, schau ab! Und lassen Sie sich
meine vielen Briefe nicht verleiden. Ich muß mich
anpassen, heute und immer. Ich bin süß, wie
Rhinocerosleder, noch mehr fast. Also verschwenden Sie Ihre
Patschläge nicht; denn ich werde es ja doch zwingen.
Sowohl die Künstlerschaft als auch den Erfolg. Denn je
mehr Erfolg ich habe, desto ehlicher und intensiver
werde ich arbeiten. Sie werden keine Schwende mit
mir erleben. Auch habe ich jetzt die nötige Ruhe zum
Arbeiten. Eine ruhige Wohnung, eine gemüthliche Werkstatt.
Kredit für Wein und Cigaretten. Was, was begehrt Du
mehr? Was meinen Sie übrigens, soll ich mit der neuen
Produktion schon anfangen, an alle die Adressen zu
schreiben? Wenigstens an einen Verleger. Die Blätter, die
Ihnen sende, bitte ich natürlich als Ihr geschütztes
Eigentum zu betrachten. Gefallen Sie Ihnen nicht, bitte
tun Sie's auf's Häusl runter. Also Vorbestellung überreicht
Ihnen der Driestünger freudestrahlend (wegen dem Zettel
natürlich) die rek. Forderung. Betrachten Sie mich bis dahin
in gutem Angedenken als Ihren alten Knopfkenntner

W. J.

